

13. Oval, 3·8 × 6·1; Brustbild Kaiser Franz I. mit Vließ und dem Bande des Theresienordens. Österreichisch, um 1830, Art des Daffinger.

14. Oval, 3·4 × 4·2; Brustbild König Ludwig Philipps von Frankreich. Ausgezeichnete, dem Aubry zugeschriebene Arbeit.

15. Aquarell; 8 × 10; Porträt, Brustbild einer jungen Dame in weißem Kleide mit rosa Fichu. Bezeichnet: *E. Körner 1838*.

16. 10 × 11½; Brustbild einer jungen Dame in schwarzem ausgeschnittenen Kleide. Angeblich eine Gräfin Mischka Esterházy darstellend. Bezeichnet: *Comte 1840* (Pierre Charles) (Fig. 493).

17. 8 × 9·5; Brustbild einer jungen Dame in violetter ausgeschnittenen Kleide mit Spitzenbesatz am Ausschnitte; landschaftlicher Hintergrund. Bezeichnet: *Zamson 845*.

18. Ölminiatur; kreisrund, Durchmesser 8·9; Landschaft mit einem in die Tiefe führenden Wege, auf dem mehrere Wagen und Fußgänger sichtbar sind. Bezeichnet: *Pagés*.

19. Ölminiatur; 13 × 8; vlämische Schenke mit Bauern und Frauen, die im Freien zechen und tanzen. Von demselben nach Teniers.

Fig. 493.

Skulptur.

Skulptur: Büste aus weißem Marmor, Porträt eines bartlosen jungen Mannes in römischer Rüstung mit Gorgonenhaupt an der Brust. In Nachahmung einer Antike, um 1800.



Fig. 494.

Sammlung Weinheim.

Gemälde.

Fig. 494 Sammlung v. Nassau, Wiener Porzellanvase (S. 395)

Uhr aus weißem Alabaster mit sitzender lesender Dame. Bezeichnet: *Rettich in Wien*. Genau mit der Uhr in der Sammlung Reinhardt (s. Fig. 451) übereinstimmend.

Becher; Silber, vergoldet mit breitem, becherförmigem Fuß und Cuppa mit Schuppenornament; der Nodus aus naturalistischem Astwerke gebildet. Augsburger Beschauzeichen, Meistermarke.

Porzellanvase; hohe Vase mit japonisierendem (Cloisonné-)Dekor und je einem großen ovalen Medaillon vorn und hinten mit je einer großen stehenden Figur einer jungen Dame, beziehungsweise eines Herrn (Fig. 494). Wiener Blindmarke 1818.

Reithlegasse Nr. 9. Sammlung der Frau Weinheim:

Hauptsächlich Familienporträts, wenige andere, gleichfalls lange im Besitze der Familie befindliche Bilder.

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 95 × 73; tiefe Landschaft, in der Mitte vier Frauengestalten, die vier Elemente darstellend. Dahinter eine Baumgruppe, rechts Blumen und Fruchtbäume und Durchblick in tiefe grüne Wete. Links Wasser mit Fischen,



Fig. 492 Sammlung v. Nassau, Dame mit Kind in der Richtung der Vigée le Brun (S. 392)



Fig. 493 Sammlung v. Nassau, Miniaturporträt von P. C. Comte (S. 394)

darüber bunte exotische Vögel (Fig. 495). Dem Jan Breughel zugeschrieben, wohl eher von Hendrik van Balen (vgl. Akademie, Wien, Nr. 583).

Fig. 495.

2. Öl auf Holz; 31 × 37; Heilige Nacht; die Madonna mit dem Kinde, das auf weißen Linnen liegt, herum adorierende Hirten, oben Glorie von kleinen Engeln. Oberitalienisch unter Einfluß Correggios, Ende des XVII. Jhs.

3. Öl auf Leinwand; 154 × 120; heroische Landschaft mit einem Bauern und einer jungen Frau, einem Hirten mit Rindern an einem Weiher. Süddeutsch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 495 Sammlung Weinheim, Allegorie der vier Elemente (S. 395)

4. Öl auf Leinwand; 43 × 56; Porträt, Brustbild des Herrn Karl Ludwig Weinheim in schwarzem Rocke mit buntem Vorstoße. Bezeichnet: *Ed. Heinrich 1840*.

5. Öl auf Leinwand; 35 × 40 $\frac{1}{2}$ ; Porträt der Frau Cicimara, Halbfigur in schwarzem ausgeschnittenen Kleide mit schlichtem schwarzen Haare. Gutes Wiener Bild, um 1840; Art des Fertbaur.

Miniaturen: 1. Aquarellminiatur auf Papier; 14 $\frac{1}{2}$  × 19 $\frac{1}{2}$ ; Halbfigur eines Fräulein Cicimara als junges Mädchen in weißem Kleide. Bezeichnet: *Kriehuber 835*.

Miniaturen.

2. Aquarellminiatur auf Papier; 12 × 14 $\frac{1}{2}$ ; Porträt, Halbfigur der Frau Cicimara, junge Dame in weißem Kleide mit schwarzen Locken. Art des Kriehuber (Fig. 496).

Fig. 496.

3. Auf Elfenbein; 8,2 × 10; Brustbild eines Herrn in rotem türkischen Schlafrocke und gestickter Mütze, eine Pfeife in der Hand haltend. Dem Kriehuber wohl richtig zugeschrieben (Fig. 497).

Fig. 497.

4. Auf Elfenbein; 8 × 9 $\frac{1}{2}$ ; Brustbild eines Herrn in schwarzem Rocke mit weißer Weste und schwarzer Halsbinde. Bezeichnet: *Saar 836*.

5. Auf Elfenbein; 7 × 9; Porträt, Halbfigur eines Mädchens von ungefähr 8 Jahren, in weißem Kleide und schwarzem Haare. Bezeichnet: J. Cramolini f.

6. Öl auf Kupfer; 12 × 15; Brustbild einer jungen Dame in weißem ausgeschnittenen Kleide, mit braunen Locken; landschaftlicher Hintergrund. Wienerisch, um 1840.



Fig. 496 Miniaturporträt der Frau Cicimara (S. 395)



Fig. 497 Miniaturporträt eines Herrn (S. 395)

Sammlung Weinheim

## Grinzing

Literatur: Top. III 687; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. II 75; FRANZ-FERRON 352; Kirchh. Top. I 205; SCHMIEDL I 60—66. — (Pfarrkirche) SACKEN, V. U. W. W. II.; M. Z. K. I 104; M. W. A. V. 1887, 7; Sankt Leopoldsblatt 1894, Nr. 3 und 4; W. A. V. IX 59. — (Restaurierung der Pfarrkirche) M. W. A. V. 1891, 109; 1894, 139. — (Haus Nr. 47) W. A. V. XIV 78.

G. gehört zu den Orten, die ihre Entstehung der zweiten deutschen Besiedlung verdanken. Die erste Erwähnung fällt in die erste Hälfte des XII. Jhs. (Fontes 2 IV, Nr. 126); schon vom XII. Jh. an waren fast alle Klöster Niederösterreichs hier begütert, insbesondere Klosterneuburg, in dessen Traditionsbuch G. sehr oft genannt wird (Fontes 2 IV. passim). Auch zahlreiche Private hatten hier in den ausgedehnten Weinbergen des Ortes Besitzungen. Die Blüte des Ortes litt unter den Zerstörungen von 1484, 1529 und 1683 sowie unter den Bränden von 1604 und 1809. Seit dem XVIII. Jh. ist G. eine beliebte Sommerfrische, besonders seit der glänzenden Ausgestaltung des Schlosses und des Parkes auf dem Reisenberg, die Graf Philipp von Cobenzl von den Jesuiten erworben hatte (jetzt Cobenzl, Fig. 498). Eine ausführliche Beschreibung des Parkes vom Anfange des XIX. Jhs. in WEIDEMANN, IV. 38 ff. Nach dem Tode des Grafen Cobenzl, 1810, kam das Schloß nach mehreren Besitzern an den Freiherrn von Reichenbach, der hier ein in der Lokalgeschichte vielfach erwähntes Leben als gelehrter Sonderling führte. Der nächste Besitzer, Freiherr von Sothen, wurde von seinem Förster erschossen; seit dem galt der Cobenzl als eine Art verwunschenen Schlosses. Ein Versuch einer holländischen Aktiengesellschaft, es durch Umbau in ein großes Hotel umzuwandeln, blieb ohne Erfolg und erst jetzt steht dem herrlichen ausgedehnten Besitze, der seit 1907 der Gemeinde Wien gehört, eine bessere Zukunft bevor.

Fig. 498.

Allg. Charakt.

Überaus anmutig gelegener, in Weingärten eingebetteter Ort mit kleinen alten Häuschen und malerischen Höfen, zwischen denen einige Landsitze mit vornehmen Herrenhäusern aus dem XVIII. oder Anfang des XIX. Jhs. eingestreut sind. Zwei breite Straßen, die Grinzingstraße und die Sandgasse, bilden im O. eine eigenartige Häuserinsel. vereinigen sich hierauf zu dem ausnehmend schön gelegenen Hauptplatze

und gabeln sich dann abermals in die Himmel- und die Cobenzlstraße, um nach kurzer Steigung in die Weingärten einzumünden. Der liebliche Ort mit dem charakteristischen Kirchturme inmitten des blühenden Weinlandes ist einer der anziehendsten Stadtbilder Wiens (Fig. 499 und 500).

Fig. 499 u. 500.

### Pfarrkirche zum hl. Kreuz.

Pfarrkirche.

G. gehörte in pfarrlicher Beziehung ursprünglich zu Heiligenstadt; Propst Georg Müslinger gab 1426 die Erlaubnis zur Erbauung einer Kapelle. Von weiteren Nachrichten über die Kirche hören wir erst, als G. 1783 Pfarre wurde. 1893/94 fand eine umfassende Restaurierung der Kirche statt.

Beschreibung: Spätgotische, einfache Kirche mit seitlichem Turm ohne Trennung von Langhaus und Chor.

Beschreibung.

Äußeres: Grau verputzter Hausteinbau mit einfach abgeschrägtem, um die Pfeiler umlaufendem Sockel.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront von zwei übereckstehenden Strebepfeilern eingefaßt, in der Mitte moderne Kleeblattbogentür in Spitzbogennische. Hoch oben zwei kleine spitzbogige Bodenfenster in abgeschrägten Laibungen. S. Vier je zweimal abgestufte Strebepfeiler mit Pultdächern, der westlichste übereck gestellt; ein kurzes und ein langes Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Laibung und modernem Maßwerk. Im westlichsten Felde ein rechteckiger, abgeschrägter Schlitz. N. Drei Strebepfeiler wie im S., der westlichste übereck. Im zweiten Feld ein kurzes Fenster wie im S.; darunter moderne Tür mit flachem Kleeblattbogenabschluß in profiliertem Spitzbogennische. Das dritte Feld von W. teilweise durch die Turmstiege mit rechteckiger Tür und Schlitz verbaut. Schindelsatteldach über Langhaus und Chor.

Langhaus.

Chor: S. Ein Strebepfeiler, ein Fenster wie im Langhause. N. Durch den Turm verbaut. O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, an jeder der drei freien Schrägen ein langes Fenster wie im Langhause; zwei Strebepfeiler.

Chor.

Turm: Nördlich vom Chor und von dessen Sockel mit Umlaufen, im unteren Teile quadratisch, mit je einem Schlitz in abgeschrägter Laibung und einem kleinen Spitzbogenfenster mit je zwei einspringenden Vasen, außerdem ein rechteckiges ebensolches Fenster im O. (Das spitzbogige Fenster im W. durch rundbogiges ersetzt.) An jeder der drei freien Seiten Spitzgiebel mit Kreuzblume, an die Hauptseiten des oberen achtseitigen Turmgeschosses angelehnt. Dieses ist durch ein horizontales Sims in zwei Stockwerke geteilt. Im unteren nach den Hauptrichtungen je ein steingerahmtes rechteckiges Fenster, im oberen nach allen Seiten je ein spitzbogiges Schallfenster mit schräger Laibung und je zwei einspringenden Vasen. Über ausladendem, hartprofilierem Kreuzgesimse blechgedecktes Zwiebdach mit Knauf und Kreuz.

Turm.



Fig. 498 Grinzing, Schloß Cobenzl (S. 396)

Inneres: Einschiffig; einfach grau ausgemalt, Langhaus und Chor ohne Trennung.

Inneres.

Langhaus: Drei breite Kreuzrippengewölbejoche mit einfachen Schlußsteinen und erneuten Rippen, die hoch an den Wänden auf zylindrischen Wandträgern aufrufen. Im N. ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerk, zwei ebensolche im S.; im N. zwei rechteckige Türen. Im W. rechteckige Tür mit modernem Windfang und kleine rechteckige Tür zum Musikchor. Westempore; in der Breite des

Langhaus.

Langhauses, auf drei Kreuzrippengewölbejochen mit einfachen runden Schlußsteinen; das südliche durch die Turmstiege teilweise verbaut. Die Rippen verlaufen an den zwei freistehenden und fünf Wandpfeilern. Die Halle unter der Empore öffnet sich in drei Spitzbögen gegen das Langhaus. Die Emporenbrüstung mit eingebledetem Maßwerk aus Vierpässen und Fischblasen (nur ein etwa 1 m breites Stück am Nordende ist glatt).

Chor: Um eine Stufe erhöht, in der Höhe und Flucht des Langhauses; mit fünf dreieckigen und einer weiteren dreieckigen durch Zwischenrippen in drei ungleiche Dreiecke zerteilten Stichkappe bedeckt. Die

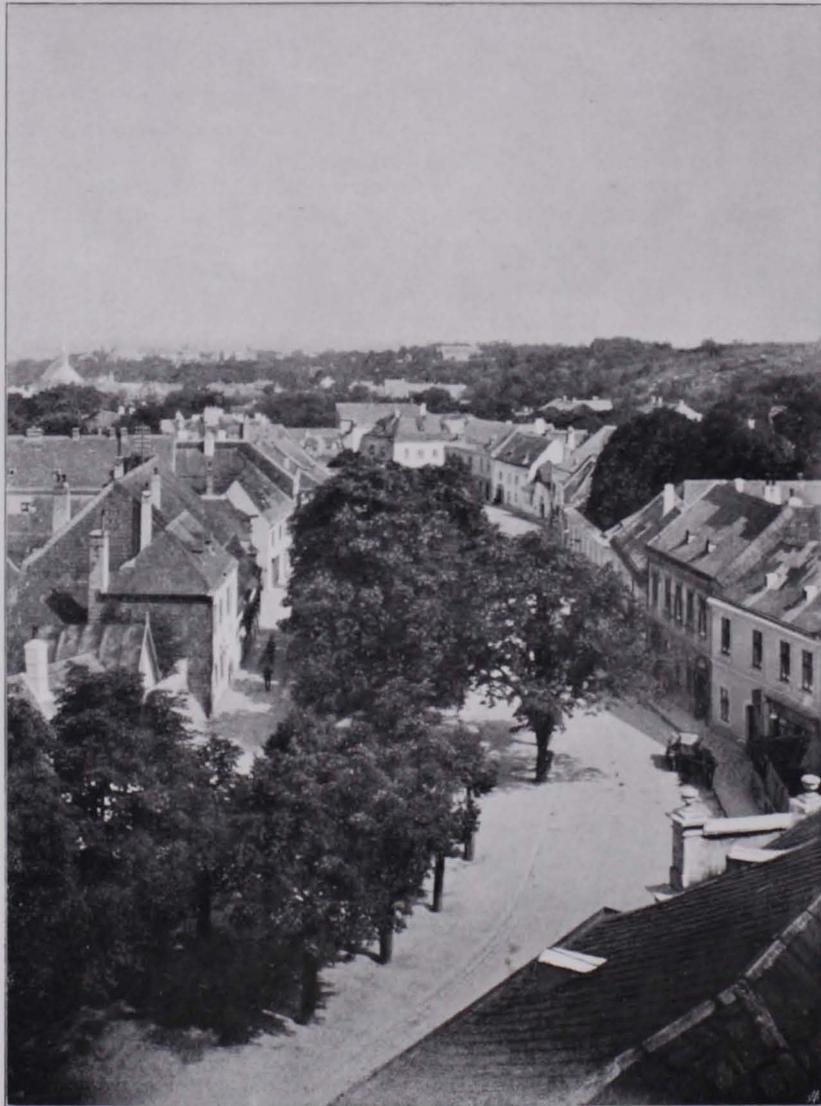


Fig. 499 Grinzing, Gesamtansicht vom Kirchturm aus (S. 397)

Rippen sitzen wie im Langhause auf. Vier spitzbogige Fenster wie an der Südseite des Langhauses mit abgeschrägter Sohlbank. Im N. Tür mit flachen Kleeblattbogen und gekehlter Umrahmung; daneben zerstörte Spuren eines gotischen Konsekrationszeichens.

Turm. Turm: Untergeschoß als Sakristei verwendet; quadratisch mit einem Kreuzrippengewölbejoche, dessen Rippen etwa 1 m über dem Fußboden abbrechen; runder Schlußstein. Im O. rechteckiges Fenster in abgeschrägter Segmentbogennische, die von einer größeren Segmentbogennische eingeschlossen wird. Tür in Segmentbogennische im S. (gegen den Chor); rechteckige Tür mit hölzerner Stiege zur Kanzel. In

der Westwand kleine Segmentbogennische mit abgeschrägter Laibung und einer ausladenden polygonen Steinschale; in der Nische ein verwischter rippenartiger Abschluß.

Einrichtung:

Gemälde: In der Sakristei; Öl auf Leinwand; oval, Anbetung der Könige, stark nachgedunkeltes Bild in vergoldetem Holzrahmen mit geschnitztem Bandaufsatz. Österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Grabsteine: 1. Außen an der Südseite des Chores; in rundbogig abgeschlossenem weißen Sandsteinpfeiler mit skulptiertem Kreuz. Inschrifttafel: *M. Anna Mosel 1808.*

Einrichtung.

Gemälde.

Grabsteine.



Fig. 500 Grinzing, Himmelstraße (S. 397)

2. Innen an der Südwand des Langhauses; gelbe, rechteckige, gerahmte Steinplatte; vor der Rahmung teilweise abgebrochener Ornamentstreifen aus Metall; im einfachen Aufsätze vergoldete Urne mit Tuch aus Holz; Elisabeth Buchberger 1796.

Glocken: 1. (Donat, Wappen von Klosterneuburg). *Leopold Halil kayserslicher Stuckgießer in Wienn Anno 1719. Fusa est sumptibus publicis MDCCXIX. D. O. M.*

2. (Karl Borromaeus?, Johannes Nepomuk. *Mich goss Joh. Caspar Hoffbauer in Wienn Anno 1821.*

3. *Johann Joseph Peringer in Wien hat mich gossen Anno 1744.*

4. *Johann B. Dival goss mich in Wienn 1709.*

Glocken

Pluviale (im Pfarrhof verwahrt). Fraisefarben; mit großen Blumen in Gold und Silber sowie bunter Seide gewoben. In der Mitte appliziertes Wappen. Anfang des XIX. Jhs. In den zwei zugehörigen

Pluviale.

Dalmatiken eingesetzte Stücke aus weißer Seide mit großen Blumen in Gold gestickt. Anfang des XIX. Jhs.

Pfarrhof.  
Fig. 501.

Pfarrhof: 1783 erbaut, seitdem wiederholt und umfassend restauriert (Fig. 501).

Einfaches einstöckiges Gebäude mit abfallendem Sockel und Lisenengliederung, dazwischen die Fenster mit Sturzbalken und Schmucktafeln, in vertieften Feldern; zwei Haupttüren, über jeder Wappenschild zwischen zwei Urnen, das eine von Klosterneuburg, das andere des Prälaten.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Auf einem durch das Zusammenlaufen von Himmelstraße und Cobenzlgasse gebildeten Platze. Kapellenartiger, gelbgrau verputzter Bau, vorn in großem Rundbogen geöffnet, hinten mit gedrückten Rundbogen nach beiden Seiten durch kleinere Rundbogen durchbrochen, Schindelzeldach. Auf gemauertem Postament, das mit einer Deckplatte abgeschlossen ist, ein kleinerer Sockel, auf dessen Deckplatte überlebensgroße polychromierte Stuckplatte des hl. Johannes Nepomuk; vorn vor dem Sockel auf dem Postament sitzt ein Putto, unter ihm zwei Cherubsköpfchen. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 501).

2. Auf dem Wege nach dem Cobenzl; kapellenartiger Breitpfeiler mit großer Rundbogennische an der Vorderseite; grau verputzt, mit Ziegelsatteldach. Darinnen über einer Bank und einem mit Raute geschmückten Unterbau profilierter Sockel und darauf auf Postament lebensgroße Gruppe der Pietà. Vor dem Postament Kartusche mit Inschrift von 1734. Stark überarbeitet. Der Bildstock ist in einen Mauerrest eingemauert, von Weingärten umgeben, mit dem Kahlenberge im Hintergrunde.



Fig. 501  
Grinzing, Pfarrhof mit Kirche  
und Bildstock (S. 400)

3. Das Eck der Gartenmauer Himmelstraße Nr. 49 bildend; Tabernakelbildstock aus Stein. Vierseitiger Pfeiler mit abgeschrägten Kanten; über ausladendem Gesimse mit Hohlkehle und einfacher Profilierung schlanker Tabernakelaufsatz mit steilem Dache und eisernem Doppelkreuze. An zwei Seiten des Tabernakels eingblendete Kleeblattbogen, an den anderen zweien ganz gleiche seichte Reliefdarstellungen, Kruzifixus zwischen Johannes und Maria. Die Tabernakelseiten durch stark verwitterte Rundstäbe geschieden. Stark beschädigt; zurückgebliebene Arbeit, um 1500.

Kotbauer-  
kapelle

In der Kotbauerkapelle befindet sich auf dem Hochaltare eine frischgefaßte Pietàgruppe aus dem Anfange des XVIII. Jhs. Laut einer Inschrift daselbst wurde die Statue nach der Demolierung des Hauses Nr. 48 und 49 in St. Ulrich „benannt zum goldenen Sperr und zu den sieben Schwaben“ 1883 hierher übertragen. In der Kapelle befindet sich außerdem noch eine zweite alte Figur, eine überlebensgroße, gleichfalls neugefaßte Immaculata; Mitte des XVIII. Jhs.

Brauhaus.

Brauhaus: Ehemaliger Trumelhof, angeblich schon im XIV. Jhs. im Besitze der Herren von G., 1655 im Besitze des Hans Braun von Berenau, im XVIII. Jh. der Familie Managetta gehörig, die 1761 eine Hauskapelle hier einrichtete.

Die Fenster des Hauptgeschosses einfach gerahmt mit Sohlbank; zwischen den Fenstern ovale Blindfelder. Das Haupttor von zwei Pfeilern eingefast, darüber Wappenkartusche mit undeutlich gewordenem Wappen. Die Einfahrt in gedrückter Tonne. An einer Seite des vorderen Hofes Rundbogenarkadengang auf prismatischen Pfeilern über drei Segmentbogen mit einfachen Tragsteinen gestützt. XVI. Jh.

Privathäuser.

Himmelstraße Nr. 11: Torbau mit horizontalen Bändern; in der Mitte Rundbogentor, darüber Doppeladler aus Stuck, daneben die alte Nummer 85.